Märkische Mundarten.

Autor(en): **Woeste, Friedrich**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **6 (1859)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-180162

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wb. III, 281. Schütze, III, 186. Dähnert, 342. Stürenb. 171. Schamb. 151. Weinh. 7. Z. IV, 481. V, 91.

72. *Tîdverdrif*, m., Zeitvertreib. — *îns*, einmal: unten 115. Z. V, 277, 19. — 74. *prumnêren*, das franz. se promener (aus altem pourmener, v. mittellat. minare, antreiben, führen. Diez, rom. Wb. 222).

76. *Jan Rapp un sin Mât* (s. oben, zu 30), d. i zusammengelaufenes Gesindel, der Pöbel: v. *rapp*, schnell, hurtig, holl. rap, daher: niederd. *Rapphôn*, Repphuhn; vgl. ags. rephung, holl. raphoen, schwed. rapphöna. Richey, 205 f. Brem. Wb. III, 434. Schütze, III, 275. Stürenb. 195. — 79. *sülvenst*, selbst; Z. IV, 144, 209.

84. *Gôr*, n., Kind, Z. V, 136 a. Schamb. 66. — 84. *Hemdrock*, m., nach Stürenb. 85: zugeknöpfte Unterjacke, unmittelbar über dem Hemde; hier wol: das auf dem Hemde liegende Kleid kleiner Kinder, der Kittel.

88. *snacken*, plaudern, schwatzen: Z. IV, 288, 401. — 90. *ünner't*, unter's.

92. *rusterig*, rostig, verrostet: Brem. Wb. III, 565. — *Bradspitt*, m., Bratspiefs, scherzh. für Degen. Brem. Wb. IV, 948. Schütze, I, 145. — *Gatt*, n., Loch; der Hintere; Z. V, 276, 10.

98. *blaue Bohnen*, fig. Kugeln. Grimm, Wb. II, 226, 10. Vgl. H. Rosenplûts „pleyein slehen", bleiene Schlehen; Nürnberger Reis, 358. — 99. *hêlen ehr Snût*, hielten ihr Maul (Schnauze; Z. IV, 132, 85) = sie schwiegen. — 100. *hâl*, holte.

103. *drôg*, schlimm, verschmitzt, eigensinnig. Richey, 43. — 104. *Buddel, Buttel*, f., Flasche, wofür uns das franz. bouteille (mittellat. butilia) zurückgegeben worden; vgl. holl. bottel, engl. bottle. Brem. Wb. I, 175. Schamb. 34. Stürenb. 25. Dähnert, 59. Schütze, I, 172.

108. *Bîslag*, m., nach Richey, 257: „eine steinerne untermauerte Banck zu beiden Seiten der Haus-Thüre, welche Bäncke in Hamburg etlicher Orten bey nahe 6 Fufs in die Gasse hineingehen, insonderheit an alten Brau-Erben, denen sie zwar zur Beschirmung ihrer Keller-Treppen gedienet, nachdem sie aber allgemein worden, die Gassen gar sehr geengert haben. Schütze, I, 101. Grimm, Wb. I, 1391, 2. — 110. *Rundstück*, n., ein Weifsbrod von runder oder länglicher Gestalt; Richey, 218. Schütze, III, 316.

111. *wurrn*, wurden; unten 119. 121. 130: *wurr*, wurde, — *âne jem*, ohne sie; s. oben, zu 19. — *bessêrt* ist wol Druckfehler für *blessêrt*, schwerlich ein älteres *besêren*, versehren, verwunden = *sêren*, *sêrigen*; Grimm, Wb. I, 1612. Vgl. Brem. Wb. IV, 756. — 112. *verfêren*, erschrecken; Z. V, 38, 11. — 113. *heft*, (sie) haben.

121. *Drüppen*, m., Tropfen; Richey, 44. — 121. 130. *vergâten*, vergossen. — 123. *gau*, schnell; Z. V, 523, 38. — 124. *Maue, Mau*, auch *Moue, Mauwe, Mauje*, f., Aermel, holl. mouw, mhd. mouwe (Ben.-Mllr. II, 225); vgl. hochd. Muff. Brem. Wb. III, 193. Richey, 162. Schütze, III, 88. Stürenb. 147. Dähnert, 302.

137. *ôberflôt*, m., Ueberflufs. — 138. *vorlêf*, fürlieb; vgl. Z. V, 337.

Märkische Mundarten.

Von **Friedrich Woeste** in Iserlohn.

I. Mundart von Herscheid im Kreise Altena.

1. Gehänsəkən hèit· ik,
en undüənəgən strik sî ik,
dat wéit ik;
Katərînkən liəfstu miək,
hal· miək dər Dûwəl, dan niəm· ik
diək! 5

2. Bruchstück.

ik wel nà mînəm ṡg̊ätskən g̊ân!
At ik füär de dûär kâm,
bliᵉkedə miᵉk de rû'ə ân.
At ik oppət mül kâm,
bölkədə miᵉk de oṡṡə ân. 10
At ik op de diᵉle kâm,
krägggədə miᵉk de hânə ân.
At ik op de trappə kâm,
pîpədə miᵉk 'ət mûṡkən ân.
At ik op de kammər kâm, 15
ṡnauədə miᵉk de frauə ân.
At ik füär 'ət beddə kâm,
brummədə miᵉk 'ət ṡg̊ätskən ân,
ṡg̊ätskən làt din brummən nâ':
·k wel bi diᵉk in't beddə g̊ân! 20

II. Historisches Volkslied.

In den nächsten jahren nach den befreiungskriegen ward im kreise Iserlohn ein liedchen gesungen, wovon mir folgendes bruchstück im gedächtnisse geblieben ist:

O Bonnəpa't, o Bonnəpa't,
bat hed se dî te Lîpsik had!
bat hed se dî so harde slâgen,
dat dû di laits nà Hanau jâgen.
Te Hanau mainst·, dà wâret g̊uəd,
dà stältən sə dî wir ächtər də fuət:
de g̊anṡe stad was ful Kusacken,
dat dû di mochs derdenne packen,
un hästu dat nit bàlle dân,
et wâr· di noch wuàl slechter g̊ân;
se hän di krîəgen amme slippen
un hän di innen Rhîn ewippen.

Der schluß lautete:

Se driəten all op éinen häup
un g̊äftent éäm drop in den käup.

Anmerkungen.

I, 1. *Gehänsəken,* dim. v. *Gehannes;* Z. V, 63, 27. — *hèite,* Iserl. *haitə,* alts. hêtu, heittu, heiße; prät. schw.: *hedde;* nach ausfall des vocals werden td zu dd assimiliert; andere beispiele sind *floddə (flaütən), moddə* (*maütən*, to meet), *baddə* (*batən*, nützen), *bodde* (*baütən*, heizen) — ptc. *het,* schwach, wie *flot, mot, bat, bot.* — 2. *undüᵉnich,* nicht taugend, *düᵉnich,* taugend, bei Iserlohn: *undüᵉgənd, düᵉgənd,* (ptc. von *düᵉgən,* taugen). Z. V, 138, 30. — *ṡtrik,* hier: durchtriebener, ränkevoller mensch. *ṡtrik* bedeutet 1. schleife, besonders schlinge des vogelstellers; daher *ṡtrickən,* tricoter; ferstricken, einkerkern, in bande legen, mnd.; 2. einen menschen, der voll ränke und loser streiche ist; vgl. engl. trick; 3. das material, woraus sich schleifen und schlingen machen laßen (strick, seil). — 4. *liᵉf stu,* liebst du; *liᵉwən* wird im kr. Iserl. nur umschrieben mit *laif hewən. laiwedə* oder *laifdə,* f., liebe aus altwestf. liabitha. — 5. *niəm ik diək,* heirate ich dich. Z. IV, 104, 18. — 6. *ṡg̊ats,* schatz, hat sich für *ṡg̊at* eingebürgert; doch sagt man noch *ṡg̊at* für steuer, abgabe. — 7. *at* = *as,* als. Z. III, 264, 99. IV, 270, 37. — 8. *bliᵉkən,* für *bilkən, birkən,* bellen. Z. IV, 72. — *rû'ə,* m., rüde, hund. Z. IV, 271, 64. V, 62, 13. 138, 16. — 10. *bölkən:* 1. vom rindvieh und esel; 2. von rohem singen und schreien; vgl. *bälken* und holl. balken. Z. VI, 53. — 11. *diᵉle,* Iserl. *dᵉälə,* dehle, tenne. Z. V, 419, II, 18. — 12. *krägggən,* Iserl. *kraigən,* alts. ? crâian, krähen. — 13. *trappə,* f., treppe. — 14. *pîpən,* hier schwachf., sonst stark *pèᵉp; piᵉpən.* — 16. *anṡnauən,* anschnauben, anfahren, vgl. holl. snaauwen. *Snaue* (? = snawu), ahd. snaga, ags. snacce, schnabelschif, sind nur mundartlich verschieden und bedeuten eigentlich schnabel, wie noch bei uns *ṡnâ'ə,* f., (= *snâgə*) den schnabel der haberrispe bezeichnet. Von jenem *ṡnauə,* schnabel, schnauze, ist *anṡnauən* ableitung. Z. VI, 49.